

# Das Passiv im Deutschen. Derivationale Ökonomie vs. optionale Bewegung

Joachim Sabel

## Abstract

The starting point for the following investigation is the idea that different versions of the Principle and Parameters theory make different predictions concerning structurally ambiguous word orders in passive constructions in German. In a theory in which Move- $\alpha$  applies freely, as in the theory developed in LECTURES ON GOVERNMENT AND BINDING (Chomsky 1981) and following work (for example Chomsky 1982, 1986a, 1986b) multiple, different derivations for such orders cannot be excluded. Another situation arises if the relevant constructions are analyzed in the framework of the Minimalist Program (Chomsky 1995). In this framework, it is possible to restrict the possible derivations which are compatible with one word order via economy principles. On the basis of different syntactic tests it will be shown that the word orders of the relevant type are in fact not ambiguous but are only compatible with one derivation. It will be argued that this result can be derived from the economy principle ' $\alpha$  enters the numeration only if it has an effect on output'.

The paper is organized as follows. In section 2 I discuss the phenomenon of multiple derivations. If one assumes that NP-movement and scrambling may apply optionally and that no restrictions hold for potential derivations, the multiple derivation problem clearly arises in German passive constructions. In section 3, I discuss the prerequisites for the inspection of the predictions of the different variants of the Principles and Parameters framework. On the basis of syntactic tests it will be shown that the relevant examples are in fact not structurally ambiguous but structural unambiguous, as predicted by an analysis of these constructions that is based on the framework of the Minimalist Program. Section 4 describes the consequences of my analysis for further movement types and further languages such as Dutch and Japanese. Section 5 provides the conclusion.

## 1 Einleitung\*

Ausgangspunkt der folgenden Untersuchung ist die Überlegung, daß verschiedene Versionen der Prinzipien- und Parametertheorie unterschiedliche Prognosen bezüglich strukturell ambiger Wortfolgen in Passiv-Konstruktionen des Deutschen machen. Im Rahmen einer Theorie, in der *Move- $\alpha$*  frei appliziert, wie etwa in der Rektions- und Bindungstheorie (Chomsky 1981, 1986a, 1986b), können multiple Derivationen für derartige Abfolgen nicht ausgeschlossen werden, wohingegen eine andere Situation vorliegt, wenn man die entsprechenden Konstruktionen im Rahmen des Minimalistischen Programms analysiert. Hier kann die Anzahl möglicher (und mit einer Wortfolge verträglicher) Derivationen mit Hilfe von Ökonomieprinzipien beschränkt werden. Auf Grundlage verschiedener syntaktischer Tests wird im weiteren gezeigt, daß bestimmte Wortfolgen nur mit einer Derivation verträglich sind, was im Einklang mit einer minimalistischen Analyse der Daten steht.

Der Aufsatz ist folgendermaßen gegliedert. In Abschnitt 2 erläutere ich das Grundproblem der multiplen Derivationen, das sich im Deutschen z. B. bei Passiv-Konstruktionen ergibt, wenn man annimmt, daß NP-Bewegung und Scrambling optional erfolgen und ferner keine Beschränkungen für potentielle Derivationen gelten. In Abschnitt 3 diskutiere ich die Voraussetzungen für die Überprüfung der Prognosen der verschiedenen Varianten des Prinzipien- und Parametermodells und versuche anschließend auf Grundlage syntaktischer Tests zu belegen, daß die diskutierten Beispiele tatsächlich nicht strukturell ambig, sondern strukturell eindeutig sind, wie es die Analyse der entsprechenden Konstruktionen im Rahmen des Minimalistischen Programms vorhersagt. Abschnitt 4 beschreibt die Konsequenzen der Analyse für weitere Sprachen wie Niederländisch und Japanisch und zusätzliche Bewegungstypen. Abschnitt 5 enthält die Konklusion.

## 2 Zur strukturellen Ambiguität des Passivs im Deutschen

### 2.1 Grundidee der Passivanalyse

Die gängige Analyse des Passivs im Rahmen der generativen Grammatik beruht auf dem Gedanken, daß ein d-strukturelles Objekt in eine ungefüllte Subjekt-Position (Spec-IP) bewegt wird. Man betrachte zur Illustration die folgenden Beispiele aus dem Englischen:

- (1) a. \* [[was] [<sub>VP</sub> shown the picture]]  
 b. [<sub>IP</sub> [the picture]<sub>1</sub> [<sub>I</sub> was [<sub>VP</sub> shown t<sub>1</sub>]]]

(1a-b) zeigen, daß die Bewegung der Objekt-NP in die Spec-IP-Position im eingebetteten Satz obligatorisch ist. Der Grund hierfür wird im allgemeinen darin gesehen, daß Passivmorphologie die Subjekt-Theta-Rolle absorbiert und das Verb somit die Fähigkeit verliert, dem Objekt strukturellen Kasus zuweisen zu können. Die Ungrammatikalität von (1a) wird dann damit erklärt, daß NPs ohne Kasus nicht lizenziert sind, weil sie den Kasusfilter verletzen.<sup>1</sup>

## 2.2 Wortstellung und Passiv im Deutschen

Die Diskussion der Beispiele in (1) zeigt, daß im Englischen Passiv NP-Bewegung erfolgen muß. Betrachten wir nun die Passiv-Konstruktionen im Deutschen:

- (2) a. weil die Frau das Foto gezeigt hat  
 b. weil das Foto gezeigt wurde

In Analogie zu den englischen Beispielen (1) könnte man annehmen, daß in (2b), der Passivvariante des Aktivsatzes (2a), aus kasustheoretischen Gründen ebenfalls NP-Bewegung in die Spec-IP-Position erfolgt ist. Ob in (2b) aber tatsächlich diese Bewegung stattgefunden hat, ist aufgrund des SOV-Charakters des Deutschen zunächst nicht zu entscheiden, denn die NP-Bewegung ist hier im Gegensatz zum Englischen nicht durch Veränderung der linearen Abfolge sichtbar. Beispielsätze mit ditransitiven Verben deuten jedoch darauf hin, daß im Deutschen Passiv im Unterschied zum Englischen NP-Bewegung nicht obligatorisch ist, denn wie in (3) zu sehen ist, die Nominativ NP kann in der verb-adjazenten Position verbleiben:

- (3) a. weil die Frau dem Mann das Foto gezeigt hat  
 b. weil dem Mann das Foto gezeigt wurde  
 c. weil das Foto dem Mann gezeigt wurde

Man beachte, daß es gute Gründe dafür gibt, anzunehmen, daß (3b) (und nicht (3c)) der Basisabfolge der NP-Argumente entspricht. Daß (3b) die zugrundeliegende Wortstellung repräsentiert, wird z. B. laut den Besten (1985) durch Extraktionsdaten bestätigt (vgl. hierzu auch die Abschnitte 3.2 und 3.3). Lenerz (1977:116) zeigt ferner, daß die Abfolge (3c) nur möglich ist, wenn die Dativ NP fokussiert ist, wohingegen es für die alternative Wortstellung (3b) keine vergleichbare Restriktion gibt, was dafür spricht, daß (3b) die unmarkierte Wortstellung repräsentiert. Überdies ist die Abfolge (3c) nicht ohne weiteres mit einem (nicht-spezifischen) indefiniten Subjekt verträglich, wohingegen diesbezüglich für die Abfolge in (3b) keine vergleichbare Einschränkung existiert. Hier kann die Nominativ NP sehr wohl (nicht-spezifisch) indefinit sein. Da die Wahl von [ $\pm$ definiten] NPs Einfluß auf die möglichen Wortstellungsabfolgen in (3b-c) hat, beschränke ich mich in meiner Untersuchung im folgenden auf Varianten mit definiten NPs.

Das Beispiel (3b) deutet demnach darauf hin, daß im Gegensatz zum Englischen im Deutschen NP-Bewegung nicht aus Kasusgründen erzwungen ist und daß die Dativ- und Nominativ NPs in (3b-c) in ihrer Basisposition verbleiben können. (3c) zeigt demgegenüber, daß im Deutschen NP-Bewegung optional ist. Demnach bestehen also scheinbar im Gegensatz zum Englischen in deutschen Passiv-Konstruktionen wie (3b-c) die beiden Möglichkeiten, daß sich die Nominativ NP in VP wie in (3b) oder Spec IP (3c) befindet. Tatsächlich ist die Situation aber komplizierter. Der Umstand, daß das Deutsche eine Scramblingsprache ist, eröffnet weit mehr potentielle Derivationen für die Beispiele in (3b-c).<sup>2</sup>

### 2.3 Das Problem der multiplen Derivationen

Die Beispiele in (4) dokumentieren die Option des Scrambling im Deutschen:

- (4) a. [<sub>C°</sub> daß [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>IP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>IP</sub> jemand t<sub>2</sub> t<sub>1</sub> gezeigt hat]]]]  
 b. [<sub>C°</sub> daß [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>IP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>IP</sub> wahrscheinlich [<sub>IP</sub> jemand t<sub>2</sub> t<sub>1</sub> gezeigt hat]]]]]]

Während es sich bei der XP-Bewegung in (1b) um Bewegung in einen Spezifikator handelt, geht man im Rahmen der Analysen, die Scrambling als Resultat eines Bewegungsprozesses ansehen, (vgl. hierzu u. a. die Diskussion in Webelhuth 1989, Fanselow 1990, Mahajan 1990, Saito 1992, Grewendorf und Sabel 1998) davon aus, daß es sich um Adjunktionsbewegung handelt.<sup>3</sup>

In (4a) wird der IP-Knoten, die Zielposition des gescrambelten direkten Objekts, im Zuge der Bewegung durch Chomsky-Adjunktion iteriert (wie im Fall von V°-nach-I°-Bewegung der I°-Knoten), während das Satzadverb bzw. die AP *wahrscheinlich* in (4b) in einer Adjunktions-Position basisgeneriert ist.

Das Phänomen des Scrambling bzw. der sogenannten "freien Wortstellung" ist nicht auf den Bereich oberhalb des Subjekts beschränkt, sondern auch in der post-Subjekt Domäne zu beobachten, wie sich an folgendem Beispiel aus Lenerz (1977) illustrieren läßt:<sup>4</sup>

- (5) a. Ich habe gestern dem Kassierer das Geld gegeben.  
 b. Ich habe gestern das Geld dem Kassierer gegeben.  
 c. Ich habe dem Kassierer gestern das Geld gegeben.  
 d. Ich habe das Geld gestern dem Kassierer gegeben.  
 e. Ich habe dem Kassierer das Geld gestern gegeben.  
 f. Ich habe das Geld dem Kassierer gestern gegeben.

Daß das Deutsche nicht nur optionale NP-Bewegung aufweist, sondern überdies eine freie Wortstellung, hat natürlich Folgen für die Analyse von Beispielen wie (3b-c). Für diese Beispiele müssen nun nämlich jeweils zusätzliche potentielle Derivationen ins Auge gefaßt werden.

Wenn etwa bei einer Passiv-Konstruktion eine Serialisierung vorhanden ist, bei der das Dativobjekt der Nominativ NP vorangeht wie in (3b), können nach der traditionellen Analyse, die auf der Idee einer freien, unrestringierten Anwendung von *Move-α* basiert, eine ganze Reihe unterschiedlicher Derivationen erzeugt werden. In (3b) kann z. B. die NP *das Haus* nach Spec IP bewegt worden sein (6a), die Nominativ NP könnte auch in ihrer Basisposition in VP stehen (6b) oder an VP adjungiert sein (6c). Demgegenüber kann die Dativ NP - für den Fall, daß die Nominativ NP nicht in Spec IP steht - an VP (6b) bzw. IP (6a) adjungiert sein, oder sie kann sich in ihrer Basisposition befinden (6b), sie kann vielleicht auch in die "leere" Spec IP Position bewegt worden sein (6c). Bekanntlich existiert die letztgenannte Option in einigen Sprachen, so z. B. im Isländischen.

- (6) a. weil [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>IP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>I'</sub> t<sub>2</sub> t<sub>1</sub> gezeigt wurde]]]  
 b. weil dem Mann [<sub>V'</sub> das Foto gezeigt] wurde  
 c. weil [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>1</sub> [<sub>I'</sub> t<sub>1</sub> das Foto gezeigt wurde]]

Wie in Fußnote 5 zu sehen ist, ergeben sich weitere (in (6) nicht ausgeführte) potentielle Derivationen aus unterschiedlichen Kombinationen der erwähnten Optionen.<sup>5</sup>

Alle denkbaren Varianten werde ich im folgenden nicht gesondert diskutieren, denn sie unterscheiden sich, wie bereits erwähnt, nicht in ihren charakteristischen Eigenschaften von den in (6) dargestellten Möglichkeiten. Die Besprechung der drei verschiedenen Derivationen in (6) ist hinreichend, um Aufschluß über die vorliegende Derivation zu erhalten bzw. ausreichend, um festzustellen, ob sich eine bestimmte NP in der Basisposition oder in einer abgeleiteten Position mit A- oder A'-Eigenschaften befindet (siehe Abschnitt 3).

Ich habe bereits erwähnt, daß im Rahmen einer Theorie, in der *Move- $\alpha$*  frei appliziert, wie etwa in der Rektions- und Bindungstheorie (Chomsky 1981, 1986a, 1986b) multiple Derivationen für (3b-c) nicht auszuschließen sind, weil das Deutsche eine Sprache ist, in der Scrambling und optionale NP-Bewegung lizenziert sind. Da Scrambling und NP-Bewegung optional erfolgen, ist es unmöglich, vorherzusagen, welche der in (6) dargestellten Derivationen vorliegt. Das einzige, das sich prognostizieren läßt, ist, daß alle Ableitungen in (6) möglich sein sollten. Eine andere Situation liegt hingegen vor, wenn (3) im Rahmen des Minimalistischen Programms analysiert wird.

Mit dem Minimalistischen Programm ist das Bestreben verknüpft, die Menge potentieller Derivationen u. a. mit Hilfe von Ökonomieprinzipien zu beschränken.<sup>6</sup> Ein Ökonomieprinzip, das eine derartige Konsequenz hat, und in Chomsky (1995:294) postuliert wird, ist in (7) wiedergegeben:<sup>7</sup>

- (7) i. *EOC (Effect on Output)*  
 $\alpha$  enters the numeration only if it has an effect on output.

Mit *Output* wird hier auf den PF- und LF-Output einer Derivation Bezug genommen. Chomsky schlägt (7i) vor, um auszuschließen, daß starke Merkmale ohne PF-Merkmale in der coverten Syntax eingesetzt werden. Sie erzeugen im Vergleich zu einer Derivation, in der die entsprechenden schwachen Merkmale eingesetzt werden, dieselbe (d. h. eine bedeutungsidentische) LF. Insofern haben sie keinen Effekt auf den LF-Output. Außerdem hat ein covert eingesetztes starkes Merkmal keinen Effekt auf den PF-Output, denn die PF-Repräsentation des betreffenden Satzes wäre gleich, unabhängig davon, ob in der Derivation das entsprechende starke oder schwache Merkmal eingesetzt wird. Auf diese Weise schließt (7i) aus, daß ein starkes Merkmal covert gecheckt wird, beschränkt potentielle Numerationen und damit natürlich letztlich auch mögliche Derivationen.<sup>8</sup>

Es ist nun leicht zu sehen, daß (7i) nicht nur Auswirkungen bezüglich der erwähnten coverten Einsetzung von starken Merkmalen hat. (7i) verhindert z. B. - was für die gegenwärtige Diskussion von (6) wichtig ist - die Bewegung von Kategorien vor Spell-Out, wenn diese Bewegungen wie in (6a) und (6c) keinen Effekt auf den LF- oder PF-Output haben. Kurzum: Auf der Grundlage von (7) sollte lediglich Derivation (6b) möglich sein.

Eine andere Möglichkeit, potentielle Derivationen auszuschließen, liefert ein Ökonomieprinzip wie *Fewest Steps* (Chomsky 1991, Chomsky und Lasnik 1993, Abe 1993:208).

(7) ii. *Fewest Steps*

Make the fewest steps (i.e., if a feature F is satisfied by any two derivations  $\alpha$ ,  $\beta$  then take  $\alpha$  if it involves fewer steps than  $\beta$ ).

Unter der Annahme, daß ein Element seine Merkmale *in situ* checken bzw. Kasus *in situ* erhalten kann, wie etwa die Nominativ NP in (3b), prognostiziert (7ii) analog zu (7i), daß keine NP-Bewegung in (3b) erfolgen darf.

Die weitere Diskussion wird zeigen, daß diese Prognose korrekt ist. Natürlich werfen (7i)-(7ii) weitere Fragen auf; so ist z. B. zunächst unklar, ob hiermit auch "stummes" Scrambling ausgeschlossen werden muß, ebenso wie andere Typen von unsichtbarer Bewegung. Diese Fragen werde ich in Abschnitt 4 erneut thematisieren. Zunächst wende ich mich in Abschnitt 3.2 der NP-Bewegung nach Spec IP in (3b) zu. Ich werde dafür argumentieren, daß die Dativ NP (6c) und Nominativ NP (6a) nicht in Spec IP stehen können. Im Anschluß daran versuche ich nachzuweisen, daß die Nominativ NP in ihrer Basisposition verbleibt (6b).

Wenden wir uns nun noch Beispiel (3c) zu. Es ist klar, daß auf der Grundlage des Gesagten auch die Wortfolge (3c) *weil das Foto dem Mann gezeigt wurde* potentiell strukturell ambig ist. Um wieder nur drei Möglichkeiten herauszugreifen. Es könnte sein, daß *dem Mann* die Spec IP Position besetzt, und *das Foto* an IP gescrambelt wurde, *das Foto* könnte in Spec IP stehen, und *dem Mann* könnte sich in seiner Basisposition befinden oder an VP gescrambelt worden sein. Im Unterschied zu (3b) gibt es aber nicht die Möglichkeit, daß *das Foto* in seiner Basisposition verbleibt. Es gibt daher prinzipiell nur die Möglichkeit, daß die Nominativ NP entweder nach Spec IP bewegt wurde oder in eine Adjunktions-Position. Da ich davon ausgehe, daß die Dativ NP in einer Adjunktions-Position basisgeneriert wird (siehe Abschnitt 3.2), gibt es ebenfalls nur die Möglichkeit, daß sich diese NP in Spec IP befindet oder in einer (abgeleiteten oder basisgenerierten) Adjunktions-Position. In Abschnitt 3.3 werde ich zu zeigen versuchen, daß die Wortfolge (3c) nur die Ableitung haben kann, in der die Nominativ NP tatsächlich nach Spec IP bewegt wird.

Es muß noch darauf hingewiesen werden, daß sich ergative Konstruktionen hinsichtlich der hier diskutierten Eigenschaften genauso verhalten wie Passiv-Konstruktionen (vgl. hierzu auch Fußnote 8 und die dort zitierte Literatur). Ich beschränke mich jedoch in meiner Diskussion auf Passiv-Konstruktionen.

Im folgenden Abschnitt 3.2 wende ich mich zunächst Beispiel (3b) unter der Fragestellung zu, ob tatsächlich alle potentiellen Derivationen vorliegen können oder ob – wie durch (7) prognostiziert – im Deutschen Passiv tatsächlich die Nominativ NP in der VP verbleibt, eine Voraussetzung für die Ableitung (6b). Die Frage ist also, ob nur (6b) möglich ist. Beispiel (3c) wird in Abschnitt 3.3. diskutiert. Die Diskussion wird im zunächst folgenden Abschnitt 3.1 eingeleitet durch einige allgemeine Anmerkungen bezüglich der in 3.2-3.3 verwendeten Tests.

### 3 Zur Analyse der Argumentabfolgen im Deutschen Passiv

#### 3.1 Allgemeine Bemerkungen zur Vorgehensweise

Wie bereits im Zusammenhang mit der Diskussion von (6) herausgestellt wurde, ist es für die Klärung der Ausgangsfrage, ob für eine potentiell strukturell ambige Wortfolge nur eine Derivation vorliegen kann, nicht nötig, jede potentiell denkbare Derivation der Beispiele (3b) und (3c) zu diskutieren. Es ist für die Beantwortung der Frage, welche Derivation z. B. in (3b) vorliegt, ausreichend, festzustellen, ob sich die beiden NPs in der Basisposition oder in einer abgeleiteten Position mit A- oder A'-Eigenschaften befinden. Ich gehe hier davon aus, daß es sich bei Spec IP um eine abgeleitete Position mit A-Eigenschaften handelt und daß es sich bei einer Scrambling-Position um eine abgeleitete Position mit A'-Eigenschaften handelt (vgl. hierzu u. a. die Diskussion in Webelhuth 1989, Fanselow 1990, Mahajan 1990, Saito 1992, Abe 1993, Nemoto 1993, Deprez 1994, Müller und Sternefeld 1994, Müller 1995, Grewendorf und Sabel 1998). Basisgenerierte Adjunktions-Positionen weisen ebenfalls A'-Eigenschaften auf. Betrachten wir noch einmal die Derivationen in (6):<sup>9</sup>

- (6) a. weil [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>IP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>T</sub> t<sub>2</sub> t<sub>1</sub> gezeigt wurde]]]  
 b. weil dem Mann [<sub>V'</sub> das Foto gezeigt] wurde  
 c. weil [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>1</sub> [<sub>T</sub> t<sub>1</sub> das Foto gezeigt wurde]]

Wenn man nun z.B. zeigen kann, daß sich bei der Wortfolge (3b) die Nominativ NP wie ein A-bewegtes Element verhält, scheiden (6b) und (6c) als Derivationsalternativen bereits aus. Voraussetzung hierbei ist, wie bereits erwähnt, daß es sich bei Scrambling um A'-Bewegung (d.h. Bewegung in eine A'-Position) und nicht A-Bewegung handelt. Bestätigt sich die eben genannte Vermutung, wonach die Nominativ NP Spec IP besetzt, würde man ferner erwarten, daß die Dativ NP A'-Bewegungseigenschaften aufweist, was mit Ableitung (6c) unverträglich ist. Wenn man hingegen nachweisen kann, daß sich die Nominativ NP so verhält, als befände sie sich in ihrer Basisposition, einer unabgeleiteten Position mit A-Eigenschaften, scheidet die Derivation (6a) aus.

Auf diese Weise soll im folgenden Abschnitt untersucht werden, ob mit der Wortfolge in (3b) tatsächlich nur die Derivation (6b) verträglich ist, wie es durch (7) prognostiziert wird. Die Tests, die hierzu verwendet werden, kommen aus dem Bereich der Bindungsrekonstruktion, der Extraktion, der Stellung von Adverbien und der Kontrolle.

Bevor ich nun mit der Diskussion von (3b) beginne, muß noch erläutert werden, was im folgenden unter A- und A'-Position zu verstehen ist. Unter A-Position subsumiere ich potentielle Theta- und Kasuspositionen, sofern es sich um Spezifikator- oder Komplementpositionen handelt. Diese Charakterisierung entspricht dem, was Chomsky (1995) als L(exical)-related Position bezeichnet. Alle anderen Positionen haben gemeinsam, daß sie A'-Eigenschaften aufweisen. Zu diesen Positionen zählen zunächst die X<sup>0</sup>-Positionen und die Spec CP Position, die Chomsky beide als Non-L-related Position bezeichnet. XP-Adjunktions-Positionen haben einen hybriden Charakter, denn sie weisen sowohl A- als auch A'-Eigenschaften auf und werden daher auch als Broadly-L-related Positionen bezeichnet; die Theta-Position, in der die Dativ NP basisgeneriert

wird, ist z. B. eine Broadly-L-related- bzw. Adjunktions-Position. Sie weist die Eigenschaft einer A-Position auf, weil sie eine Theta-Position ist. Es zeigt sich aber auch, daß aus dieser Position heraus keine A-Bindung möglich ist. Außerdem ist Extraktion aus Konstituenten, die sich in dieser Position befinden, unmöglich. Hierbei handelt es sich um Eigenschaften, die für A'-Positionen charakteristisch sind, und da gerade die zuletzt genannten Eigenschaften für die vorliegende Diskussion relevant sind, rede ich im folgenden häufiger davon, daß Elemente in Adjunktions-Position A'-Eigenschaften aufweisen.

Wenden wir uns nun der Frage zu, ob, wie durch (7) prognostiziert, in Beispielen wie (3b) tatsächlich nur eine Derivation vorliegen kann, ob also nur Derivation (6b) möglich ist.

### 3.2 Die NP<sub>dat</sub> NP<sub>nom</sub> Abfolge im Passiv

Beginnen wir mit einer der denkbaren Ableitungen für (3b). In (8) (= (6c)) steht die Dativ NP in der Subjekt-Position und die Nominativ NP ist *in situ*, oder sie ist an VP adjungiert:

(8) weil [<sub>IP</sub> [dem Mann]<sub>1</sub> [<sub>1'</sub> t<sub>1</sub> das Foto gezeigt wurde]]

Die Position der Nominativ NP ist angesichts von (8) zunächst nicht von Interesse. Wir wollen vorerst nur der Frage nachgehen, ob in diesem Beispiel die Dativ NP tatsächlich nach Spec IP bewegt worden sein kann. Anderen potentiellen Derivationen für (3b) wende ich mich anschließend zu.

Beginnen wir also mit der Ableitung (8). Daß die Dativ NP in der Subjekt-Position auftritt, mag zunächst als kontraintuitiv erscheinen, denn an die Subjekt-Position wird ja normalerweise Nominativ-Kasus zugewiesen. Den Besten (1985) geht allerdings explizit davon aus, daß eine Derivation wie (8) möglich ist. Völlig abwegig ist diese Möglichkeit tatsächlich nicht, denn in Sprachen wie dem Isländischen gibt es z. B. Dativ-Subjekte, die sich wie Nominativ-Subjekte verhalten, und Beispiele wie (9) und (10) erwecken auf den ersten Blick den Eindruck, als weise das Deutsche analog zum Isländischen Dativ-Subjekte auf:

(9) a. Mir war übel.  
b. Mér er flökurt.  
mir<sub>dat</sub> war übel

(10) a. daß uns geholfen wurde  
b. að okkur var hjálpað  
daß uns<sub>dat</sub> wurde geholfen

Doch aus der Existenz von Dativ-Subjekten im Isländischen folgt natürlich nicht, daß sie auch im Deutschen existieren müssen. Es gibt vielmehr Argumente dafür, daß die Dativ NP im Deutschen nicht in der Subjekt-Position stehen kann. Die relevanten Argumente, dafür, daß der Dativ nicht die typischen Subjekteigenschaften aufweist, findet man bereits bei Cole et al. (1980), Zaenen,



Maling und Thráinsson (1985), Freidin und Sprouse (1991) und Sigurðsson (1989, 1992). In Anlehnung an Sigurðsson (1992) erwähne ich nur eine Auswahl der Argumente.

Gegen die erwähnte Analyse bzw. auch gegen (8) spricht z. B., daß in den Konstruktionen (9)-(10) im Deutschen im Unterschied zum Isländischen kein infinitivisches Passiv gebildet werden kann (11) oder etwa Koordinationen vom Typ (12) ausgeschlossen sind, obwohl sie mit Nominativsubjekten möglich sind:<sup>10</sup>

- (11) a. \* Wir hofften [geholfen zu werden].  
 b. Við vonuðumst til [að verða hjalpað].  
 wir hofften um zu werden geholfen
- (12) a. \* Mir war übel und \*(ich) konnte nicht lachen.  
 b. Mér er flökurt og (ég) gat ekki hlegið.  
 mir<sub>dat</sub> war übel und (ich) konnte nicht lachen

Ein weiteres Argument gegen (8) findet man in Grewendorf (1989) (vgl. hierzu auch Höhle 1978). Das PRO-Subjekt eines *ohne zu*-Infinitivs hat das (strukturelle) Subjekt des Matrix-Satzes als Antezedens:

- (13) weil [<sub>IP</sub> Hans<sub>1</sub> den Gegner<sub>2</sub> besiegte [ohne PRO<sub>1/\*2</sub> sich dabei anzustrengen]]

Stünde die Dativ NP in (3b) in der Subjekt-Position, sollte (14) grammatisch sein:

- (14) \*? daß dem Trainer<sub>1</sub> der junge Stürmer empfohlen wurde [ohne PRO<sub>1</sub> sich darüber besonders zu freuen]

Die Ungrammatikalität von (14) ist also ein Beleg dafür, daß die Dativ NP in (3b) nicht, wie in (8) dargestellt, die Subjekt-Position besetzt. Ich schließe daraus, daß (8) keine mögliche Ableitung für (3b) ist. Für die Stellung der Dativ NP in (3b) bleiben somit letztlich nur zwei Möglichkeiten. Entweder sie befindet sich in ihrer Basisposition, oder sie ist an IP oder (unsichtbar an) VP gescrambelt worden.<sup>11</sup> Da ich davon ausgehe, daß Dativ NPs in Adjunktions-Position basisgeneriert werden (vgl. u. a. Aoun und Li 1991, Sabel 1996, Vogel und Steinbach 1997), ist zwischen den beiden Möglichkeiten nicht zu unterscheiden, denn die erwähnten Positionen weisen dieselben A'-Eigenschaften auf. Ich wende mich daher im folgenden der Position der Nominativ NP zu bzw. der Frage, ob (3b) die Ableitung (6a) (= (15)) haben kann, in der die Nominativ NP Spec IP besetzt.

- (15) weil [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>IP</sub> [das Foto]<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> t<sub>2</sub> t<sub>1</sub> gezeigt] [<sub>I</sub> wurde]]]

Die einschlägige Evidenz liefern Extraktionsdaten. Den Besten (1985), Diesing (1992:120) u. a. haben dafür argumentiert, daß die sogenannte *Was für*-Spaltung zur Bestimmung der Basisposition von Argumenten herangezogen werden kann. Es ist bekannt, daß *Was für*-Spaltung aus der Subjekt-Position heraus nicht möglich ist (16a.i), während sie zu grammatischen

Ergebnissen führt, wenn sie aus der DO-Position erfolgt (16b.i) (wobei allerdings nur aus einer indefiniten, nicht-spezifischen NP extrahiert werden kann, was den Vergleich mit (3) etwas problematisch macht). Die Beispiele in (16a.ii) und (16b.ii) zeigen, daß grundsätzlich die gesamte *Was für*-Phrase bewegt werden kann.

- (16) a. i. \* *Was* hat [<sub>IP</sub> *t für ein Skandal*] den Präsidenten zu Fall gebracht]?  
 ii. *Was für ein Skandal* hat [<sub>IP</sub> *t* den Präsidenten zu Fall gebracht]?  
 b. i. *Was* hat der Reporter dem Präsidenten [<sub>VP</sub> *t für eine Frage* gestellt]?  
 ii. *Was für eine Frage* hat der Reporter dem Präsidenten [<sub>VP</sub> *t* gestellt]?

Wenn nun (15) die Struktur für (3b) ist, und die Nominativ NP in der Subjekt-Position steht, sollte Extraktion aus der Nominativ NP in Analogie zu (16a) nicht möglich sein. Diese Prognose wird allerdings nicht durch die Daten bestätigt, wie man an (17a) sieht:

- (17) a. *Was* wurde [<sub>VP</sub> dem Präsidenten [<sub>NP</sub> *t für eine Frage*] gestellt]?  
 b. *Was für eine Frage* wurde [<sub>VP</sub> dem Präsidenten *t* gestellt]?

Daß (17a) grammatisch ist, zeigt, daß (15) wohl nicht die korrekte Struktur für (3b) ist, und daß Extraktion in (17a) wie in (16b.i) möglich ist, zeigt ferner, daß in (3b) die Nominativ NP in der DO-Position verblieben ist, wie in (6b) dargestellt. Dieses Argument gründet im Unterschied zu den vorher erwähnten nicht auf unerwarteter Ungrammatikalität einzelner Beispiele, sondern auf unerwarteter Grammatikalität (vgl. hierzu u. a. auch Chomsky 1981:196f.).

Das nächste Argument hierfür bezieht sich erneut auf die *ohne zu*-Infinitive. Wenn die Nominativ NP in (3b) die Spec-IP-Position besetzt, sollte sie als Antezedens für PRO fungieren können. Wiederum bestätigt die Datenlage diese Prognose nicht (zum Vergleich ist Beispiel (14) noch einmal als (18a) aufgeführt):

- (18) a. \*? daß dem Trainer<sub>1</sub> der junge Stürmer empfohlen wurde [ohne PRO<sub>1</sub> sich darüber besonders zu freuen]  
 b. \*? daß dem Trainer der junge Stürmer<sub>1</sub> empfohlen wurde [ohne PRO<sub>1</sub> sich besonders hervorgetan zu haben]

Die Ungrammatikalität von (18b) liefert ein weiteres Argument gegen die Auffassung, daß die Nominativ NP in der Spec-IP-Position steht.

Weitere Evidenz für die exakte Stellung der Nominativ NP liefern VP-Adverben. Weibelhuth (1986) weist darauf hin, daß das VP-Adverb *gern* nicht vor dem Subjekt (19a), sondern zwischen dem indirekten und dem direkten Objekt erscheinen muß (19c):

- (19) a. \* weil gern [<sub>IP</sub> die Mutter dem Kind die Geschichte vorliest]  
 b. ?? weil [<sub>IP</sub> die Mutter gern dem Kind die Geschichte vorliest]  
 c. weil [<sub>IP</sub> die Mutter [<sub>VP</sub> dem Kind gern die Geschichte vorliest]]

Wenn nun in Passiv-Konstruktionen die Nominativ NP wie in (15) in der Subjekt-Position stehen würde, sollte *gern* nicht zwischen der gemäß (15) (an IP adjungierten) Dativ NP und der Nominativ NP intervenieren können:

- (20) a. weil dem Kind (von der Mutter) gern die Geschichte vorgelesen wurde  
 b. weil dem Mann (von der Frau) gern das Foto gezeigt wurde

Die Beispiele (20a-b) sind grammatisch wie (19c), was ein weiterer Beleg dafür ist, daß die Nominativ NP in der VP *in situ* steht. Läge hingegen in (3b) eine Ableitung wie in (15) vor, sollte (20) genauso ungrammatisch sein wie (19a).

Einen weiteren Test liefern VP-Koordinationsdaten. Wenn *entweder oder* verwendet wird, um VPs zu koordinieren, muß *entweder* dem Subjekt folgen:

- (21) a. daß der Tourist entweder den Römerberg besichtigt oder den Feldberg besteigt  
 b. \* daß entweder der Tourist den Römerberg besichtigt oder den Feldberg besteigt

Betrachten wir nun die Verhältnisse bei Passivierung. Es fällt auf, daß *entweder* der Nominativ NP vorangeht:

- (22) daß dem Touristen entweder die Tasche gestohlen oder die Brille gestohlen wurde

(22) ist im Gegensatz zu (21b) grammatisch. Dies kann man wiederum erklären, wenn man annimmt, daß das Subjekt in (3b) nicht die Subjekt-Position besetzen kann.

Einige Tests haben gezeigt, daß sich die Nominativ NP in (3b) verhält, als stünde sie in der VP-internen Komplementposition des Verbs. Wenn die Nominativ NP und das Verb zusammen eine Konstituente bilden, würde man erwarten, daß die NP bei VP-Topikalisierung mitbewegt werden kann. Die folgenden Daten zeigen, daß dies tatsächlich der Fall ist (IP-Bewegung ist aus unabhängigen Gründen ausgeschlossen, vgl. u. a. Chomsky und Lasnik 1993):

- (23) a. [<sub>VP</sub> die Geschichte vorgelesen] wurde dem Kind (bis jetzt noch) nie <sub>t<sub>VP</sub></sub>  
 b. [<sub>VP</sub> das Foto gezeigt] wurde dem Mann (bis jetzt noch) nie <sub>t<sub>VP</sub></sub>

Somit bleiben für die Ableitung von (3b) zwei Möglichkeiten:

- (24) a. weil [[<sub>VP</sub> dem Mann das Foto gezeigt] [<sub>I</sub> wurde]]  
 b. weil [<sub>IP/VP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>IP/VP</sub> [<sub>VP</sub> t<sub>2</sub> das Foto gezeigt] [<sub>I</sub> wurde]]]

Wie in (24) zu sehen ist, kann man nicht klar sagen, in welcher Position die Dativ NP in (3b) steht. Sie kann in ihrer Basisposition bleiben (24a) oder in die IP- (oder VP-) Adjunktions-Position bewegt worden sein (24b). Auf die Möglichkeit (24b) komme ich in Abschnitt 4 noch einmal zurück. An dieser Stelle kann jedoch schon festgehalten werden, daß sich in Passiv-

Konstruktionen bei Vorliegen einer NP<sub>dat</sub> NP<sub>nom</sub> Abfolge im Passiv die Nominativ NP in der Position des direkten Objekts befindet.

### 3.3 Die NP<sub>nom</sub> NP<sub>dat</sub> Abfolge im Passiv

Betrachten wir nun die Möglichkeiten zur Ableitung von (3c) (= (25)).

(25) weil das Foto dem Mann gezeigt wurde

Die Derivation, bei der die Dativ NP die Spec-IP-Position besetzt, hatten wir bereits aus grundsätzlichen Erwägungen ausgeschlossen:

(26) a. weil [<sub>IP</sub> das Foto<sub>2</sub> [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> t<sub>2</sub> t<sub>1</sub> gezeigt] [<sub>I</sub> wurde]]]

Zwei weitere potentielle Ableitungen müssen wir dann noch betrachten. In (26b) ist die Nominativ NP nach Spec IP bewegt worden und die Dativ NP befindet sich entweder *in situ* oder in einer gescrambelten Position an VP adjungiert. (26c) zeigt die Möglichkeit, daß die Nominativ NP an IP gescrambelt wurde. Für die Stellung der Dativ NP stehen dieselben Optionen zur Verfügung wie in (26b), sie kann sich also *in situ* befinden oder in einer an VP gescrambelten Position. Zusätzlich könnte sie in (26c) an IP adjungiert sein:

(26) b. weil [<sub>IP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> dem Mann t<sub>1</sub> gezeigt] [<sub>I</sub> wurde]]  
 c. weil [<sub>IP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>IP</sub> dem Mann t<sub>1</sub> gezeigt] [<sub>I</sub> wurde]]

Betrachten wir die Möglichkeit, daß in (25) die Nominativ NP in die Subjekt-Position bewegt wurde (26b). An (16a.i) sahen wir bereits, daß aus der Subjekt-Position keine Extraktion aus NPs bzw. keine *Was für*-Spaltung erfolgen kann. Man erwartet also, daß in Beispielen wie (25), wenn NP-Bewegung der Nominativ NP stattgefunden hat wie in (26b), diese Extraktion ebenfalls unmöglich sein sollte. Diese Prognose wird anscheinend durch die Daten bestätigt.

(27) a. \* *Was* wurde [<sub>IP</sub> [t für ein Foto] dem Mann gezeigt]?  
 b. *Was für ein Foto* wurde [<sub>IP</sub> t dem Mann gezeigt]?

Man beachte aber, daß Scrambling der Nominativ NP, wie es in (26c) angenommen wurde, den gleichen extraktionsblockierenden Effekt hat wie NP-Bewegung nach Spec IP. Während in (28) nochmals gezeigt wird, daß Extraktion aus NPs möglich ist, wenn sie in der DO-Position stehen, zeigt (29), daß dies nicht länger möglich ist, wenn sie gescrambelt bzw. an IP adjungiert werden (vgl. auch den Besten 1985, Diesing 1992:120):

(28) a. *Worüber* hat jemand [<sub>VP</sub> [ein Buch t] geschrieben]  
 b. *Was* hat jemand [<sub>VP</sub> [t für ein Buch] geschrieben]

- (29) a. \* Worüber<sub>2</sub> hat [ein Buch t<sub>2</sub>]<sub>1</sub> jemand [<sub>VP</sub> t<sub>1</sub> geschrieben]  
 b. \* Was<sub>2</sub> hat [t<sub>2</sub> für ein Buch]<sub>1</sub> jemand [<sub>VP</sub> t<sub>1</sub> geschrieben]

(27a) gibt also keinen Aufschluß darüber, ob in (25) eine Ableitung wie in (26b) oder (26c) vorliegt. Die folgenden Überlegungen zeigen jedoch, daß (25) nur durch NP-Bewegung erzeugt sein kann und daher eine Ableitung besitzt wie in (26b) dargestellt.

Ein Argument für (26b) und gegen (26c) als Ableitung für (25) liefern Bindungsdaten. Es beruht auf der Generalisierung, daß A-Bewegung im Unterschied zu A'-Bewegung keine Rekonstruktionseffekte aufweist. Da es sich bei Scrambling im Deutschen im Unterschied zu NP-Bewegung um A'-Bewegung handelt, weist dieser Bewegungstyp Rekonstruktionseffekte auf. In (30a) ist Prinzip A der Bindungstheorie erfüllt, und in (31a) liegt eine Prinzip C-Verletzung vor. Diese Bindungsrelationen werden durch Scrambling in (30b) und (31b) zerstört. Dennoch wird das adjungierte Element in (30b) und (31b) so interpretiert, als befände es sich in seiner Basisposition:

- (30) a. weil [<sub>IP</sub> Hans<sub>i</sub> sich<sub>i</sub> jeden Tag rasiert]  
 b. weil [<sub>IP</sub> sich<sub>i</sub> [<sub>IP</sub> Hans<sub>i</sub> t jeden Tag rasiert]]
- (31) a. \* weil [<sub>IP</sub> niemand sie<sub>i</sub> in Marias<sub>i</sub> Haus gesehen hat]  
 b. \* weil [<sub>IP</sub> in Marias<sub>i</sub> Haus [<sub>IP</sub> niemand sie<sub>i</sub> t gesehen hat]]

Bei NP-Bewegung liegt eine andere Situation vor. NP-Bewegung ist im Gegensatz zu A'-Bewegung nicht rekonstruierbar (Chomsky 1993, 1995), wie die folgenden Beispiele aus dem Englischen demonstrieren:<sup>12</sup>

- (32) a. \* It seems to him<sub>i</sub> that [Fred<sub>i</sub>'s mother] is happy  
 b. Fred<sub>i</sub>'s mother seems to him<sub>i</sub> to be happy

Wenn in (25) tatsächlich NP-Bewegung erfolgt ist, sollte sich der gleiche Effekt wie in (32) einstellen:

- (33) a. \* weil ihm<sub>i</sub> [Fred<sub>s</sub><sub>i</sub> Vater] erstmals vorgestellt wurde  
 b. weil Fred<sub>s</sub><sub>i</sub> Vater ihm<sub>i</sub> t erstmals vorgestellt wurde

Beispiel (33b) zeigt, daß tatsächlich der Prinzip C-Effekt nicht rekonstruierbar ist, wenn die Nominativ NP vor die Dativ NP gestellt wird. Dies ist ein weiteres Argument dafür, daß in (25) A-Bewegung erfolgt ist, wie in (26b) dargestellt.

Weitere Evidenz liefern VP-Topikalisierungsdaten. Im Unterschied zu (23) (= (34)) läßt sich die VP mit der Nominativ NP nicht topikalisisieren, wenn die Nominativ NP der Dativ NP vorangeht.

- (34) a. [<sub>VP</sub> die Geschichte vorgelesen] wurde dem Kind (bis jetzt noch) nie t<sub>VP</sub>  
 b. [<sub>VP</sub> das Foto gezeigt] wurde dem Mann (bis jetzt noch) nie t<sub>VP</sub>

- (35) a. ?\* [<sub>VP</sub> die Geschichte dem Kind vorgelesen] wurde (bis jetzt noch) nie t<sub>VP</sub>  
 b. ?\* [<sub>VP</sub> das Foto dem Mann gezeigt] wurde (bis jetzt noch) nie t<sub>VP</sub>

Die Ungrammatikalität von (35) ist zu erwarten, wenn man davon ausgeht, daß die Nominativ NP tatsächlich nach Spec IP bewegt werden muß.

Das letzte Argument bezieht sich wieder auf die Referenz von PRO in *ohne zu*-Infinitiven. Wenn in (25) die Nominativ NP nach Spec IP bewegt wurde, sollte sie als koreferent mit dem PRO-Subjekt des Infinitiv-Adjunkts interpretiert werden können. Beispiel (36c) zeigt, daß dies tatsächlich der Fall ist:

- (36) a. \*? daß dem Trainer<sub>i</sub> der junge Stürmer empfohlen wurde [ohne PRO<sub>i</sub> sich darüber besonders zu freuen]  
 b. \*? daß dem Trainer der junge Stürmer<sub>i</sub> empfohlen wurde [ohne PRO<sub>i</sub> sich besonders hervorgetan zu haben]  
 c. ? daß der junge Stürmer<sub>i</sub> dem Trainer empfohlen wurde [ohne PRO<sub>i</sub> sich besonders hervorgetan zu haben]

Ich schließe hieraus, daß in diesen Beispielen NP-Bewegung erfolgt. Bei der Abfolge NP<sub>nom</sub> NP<sub>dat</sub> im Passiv liegt somit eine Ableitung vor wie in (26b) (= (37)):

- (37) weil [<sub>IP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> dem Mann t<sub>1</sub> gezeigt] [<sub>I</sub> wurde]]

Wie bereits in Abschnitt 3.2 in Zusammenhang mit der Diskussion der NP<sub>dat</sub> NP<sub>nom</sub> Abfolge festgestellt wurde (vgl. (24)), kann auch für die in diesem Abschnitt diskutierte Argumentabfolge auf Grundlage empirischer Evidenz nicht eindeutig geklärt werden, welche Position die Dativ NP einnimmt. Die Dativ NP in (37) befindet sich entweder *in situ*, oder sie ist unsichtbar an VP gescrembelt. Auf diesen Aspekt werde ich in Abschnitt 4.2 erneut eingehen.

## 4 Derivationale Ökonomie vs. unrestringierte Bewegung

In diesem Abschnitt werden in 4.1 zunächst die bisherigen Ergebnisse mit den Verhältnissen in einer weiteren Sprache mit "optionaler" NP-Bewegung verglichen. Hierbei wird sich zeigen, daß sich im Niederländischen die entsprechenden Konstruktionen analog zum Deutschen verhalten. Anschließend wende ich mich in 4.2 der Diskussion der Ökonomieprinzipien zu, die "unsichtbare/bedeutungslose" Bewegung blockieren, und diskutiere die Konsequenzen derartiger Prinzipien bezüglich weiterer Bewegungstypen wie z. B. Scrambling und W-Bewegung.

### 4.1 Multiple Derivationen im niederländischen Passiv

Fassen wir zunächst noch einmal die Ergebnisse aus den Abschnitten 3.2-3.3 zusammen. Wie in Abschnitt 3.2 anhand empirischer Argumente gezeigt wurde, ist mit der Wortfolge NP<sub>dat</sub> NP<sub>nom</sub>

im Passiv lediglich die Derivation verträglich, bei der keine NP-Bewegung vorliegt. Hinsichtlich der NP<sub>nom</sub> NP<sub>dat</sub> Abfolge haben wir in Abschnitt 3.3 gesehen, daß potentiell denkbare Derivationen nicht vorliegen. Ausschließlich die Derivation, bei der NP-Bewegung erfolgt, macht die korrekten Prognosen. Unabhängige Evidenz für die Korrektheit dieser Analyse liefern Untersuchungen zum Niederländischen, die zu demselben Ergebnis bezüglich der analogen, strukturell ambigen Konstruktionen (39)-(40) auf Grundlage anderer Tests kommen (vgl. u. a. de Haan 1979:197ff und Koster 1987:244ff).

(38) dat [<sub>IP</sub> *het boek* [<sub>VP</sub> hem *t* gegeven] wird]  
'daß ihm das Buch gegeben wurde'

(39) dat [<sub>VP</sub> hem het boek gegeven] werd  
'daß ihm das Buch gegeben wurde'

Betrachten wir zunächst die Beispiele (40) aus Koster (1987), die die Generalisierung exemplifizieren, daß das Element *er* 'da' bei P-Stranding dem Subjekt bzw. der Subjekt-Position folgen muß (40a) vs. (40b):

- (40) a. dat Fred *er* de jongens [*t* mee] heeft geplaagd  
daß Fred da die Jungen mit hat geärgert  
'daß Fred die Jungen damit geärgert hat'  
b. \* dat *er* Fred de jongens [*t* mee] heeft geplaagd

Daß sich *het boek* in (38) in der Subjekt-Position befindet, nicht aber in (39), kann man nun anhand von (41)-(42) zeigen. In (41b), wo die gleiche Wortstellung vorliegt wie in (38), kann *er* nicht *het boek* vorangehen, was dafür spricht, daß diese NP wie die NP *Fred* in (40) die Subjekt-Position besetzt. In (42b), wo die gleiche Wortstellung vorliegt wie in (39), ist dies jedoch möglich. Da, wie bereits erwähnt, davon ausgegangen wird, daß *er* der Subjekt-Position nicht vorangehen kann, läßt sich die Datenverteilung damit erklären, daß *het boek* in (38) und (41) die Subjekt-Position besetzt, nicht aber in (39) und (42).

- (41) a. dat het boek *er* Mary *t* voor werd gegeven  
'daß das Buch Maria dafür gegeben wurde'  
b. \* dat *er* het boek Mary *t* voor werd gegeven

- (42) a. dat Mary het boek *er* voor werd gegeven  
b. dat *er* Mary het boek *t* voor werd gegeben

Für die analogen Wortstellungen im Niederländischen sind somit die gleichen Derivationen anzunehmen, die ich bereits für die entsprechenden Ableitungen im Deutschen ermittelt habe.

## 4.2 Unsichtbares Scrambling und weitere Fälle von unsichtbarer (Nicht-) Bewegung

Ausgangspunkt der Untersuchung war die Überlegung, daß verschiedene Versionen der Prinzipien- und Parametertheorie unterschiedliche Prognosen bezüglich strukturell ambiger Wortfolgen in Passiv-Konstruktionen des Deutschen machen. Während im Rahmen einer Theorie, in der *Move- $\alpha$*  frei appliziert, nicht vorhersagbar ist, welche Derivation vorliegt, erwartet man im Rahmen des Minimalistischen Programms, daß mit Hilfe von Ökonomieprinzipien die Anzahl möglicher (und mit einer Wortfolge verträglicher) Derivationen beschränkt werden kann. Mit (7i) und (7ii) habe ich bereits in Abschnitt 2.3 zwei Ökonomieprinzipien genannt, die einen solchen Effekte haben können:

- (7) i. *EOC (Effect on Output)*  
 $\alpha$  enters the numeration only if it has an effect on output.
- ii. *Fewest Steps*  
 Make the fewest steps (i.e., if a feature F is satisfied by any two derivations  $\alpha$ ,  $\beta$  then take  $\alpha$  if it involves fewer steps than  $\beta$ ).

(7i) schließt tatsächlich die Derivation aus, in denen NP-Bewegung im Passiv erfolgt, ohne sichtbare Effekte auf PF aufzuweisen wie in (3b) (mit der Derivation (43)). Umgekehrt schließt sie die NP-Bewegung nicht aus, wenn ein sichtbarer Effekt erzielt wird (3c) (mit der Derivation (44)). Man beachte, daß im Vergleich zu (3b) bzw. (43) die NP-Bewegung zwar einen Effekt auf den PF-Output hat, nicht aber auf den LF-Output. Dies reicht offenkundig aus, um Bewegung zu lizenzieren.<sup>13</sup> Anders ausgedrückt, welches Merkmal auch immer overte NP-Bewegung nach Spec IP auslöst, für (3b) ist es gemäß (7i) nicht (in der Numeration) lizenziert, wohl aber für (3c). Dieses Resultat läßt sich jedoch nicht ohne weiteres aus (7ii) herleiten. (7ii) prognostiziert zwar korrekt, daß die ambige Wortfolge (3b) nur die Derivation haben kann, in der die Nominativ NP *in situ* steht. Da diese Derivation weniger (Derivations- oder Bewegungs-) Schritte aufweist als overte NP-Bewegung in (3c), sollte letztere ausgeschlossen sein. Wir sahen aber bereits, daß das Gegenteil der Fall ist: In (3c) erfolgt overte NP-Bewegung. (7ii) erweist sich somit als eine unzureichende Bedingung.

Wenden wir uns nun dem Problem des unsichtbaren Scrambling anhand von (24b) (=43)) und (38) (=44)) zu:

- (43) weil [<sub>IP/VP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>IP/VP</sub> [<sub>VP</sub> t<sub>2</sub> das Foto gezeigt] [<sub>I</sub> wurde]]]
- (44) weil [<sub>IP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> dem Mann t<sub>1</sub> gezeigt] [<sub>I</sub> wurde]]

An (43) kann man ablesen, daß man nicht klar sagen kann, in welcher Position die Dativ NP steht. Sie kann in ihrer Basisposition geblieben sein oder in die IP- (oder VP-) Adjunktions-Position bewegt worden sein. Auch für die Argumentabfolge in (44) kann zunächst nicht eindeutig geklärt werden, welche Position die Dativ NP einnimmt. Sie befindet sich entweder *in situ* oder ist unsichtbar an VP gescrambelt. Die Möglichkeiten nehmen noch zu, wenn man



bedenkt, daß die erwähnte Adjunktionsbewegung auch noch iterativ erfolgen kann, so daß letztlich nicht ausgeschlossen werden kann, daß Scrambling (unsichtbar) unendlich oft an ein und denselben Knoten erfolgt (vgl. Abe 1993, Fukui 1993, Saito 1994, Lee 1994:44, Takano 1996:245 zur weiteren Diskussion). Wenn unsichtbares Scrambling eines Elements  $\beta$  an einen Knoten  $\alpha$  möglich ist, gibt es niemals die Möglichkeit festzustellen, wie oft  $\beta$  an  $\alpha$  adjungiert wurde.<sup>14</sup>

Es gibt weitere, empirische Gründe dafür, unsichtbares Scrambling generell auszuschließen. Abe (1993:211) diskutiert in diesem Zusammenhang die folgenden Beispiele aus dem Japanischen. In (45) können das Pronomen und *John* nicht koreferent sein, denn eine Koindizierung der beiden NPs hätte eine Prinzip C-Verletzung zur Folge. (45') ist nun eine Repräsentation von (45), in der Scrambling unsichtbar erfolgt ist. Hier sollten die geänderten c-Kommandoverhältnisse – das Pronomen bindet *John* im Unterschied zu (45) nicht länger – die Koindizierung von *John* und dem Pronomen zulassen. Aus der Diskussion von (45)-(46) muß man schließen, daß unsichtbares Scrambling nicht erfolgen kann und daß eine Derivation wie (45') ausgeschlossen ist. Wenn unsichtbares Scrambling möglich wäre, sollten *pro* und *John* in (45) koreferent sein können. Daß diese Möglichkeit prinzipiell besteht, sieht man in (46).<sup>15</sup> Das Beispiel unterscheidet sich von (45') nur insofern, als das Pronomen overt realisiert ist:

(45) *pro*\*<sub>1</sub> [[*OP* John\*<sub>1</sub>-ga *t* kiratteiru] sensei]-o kenasita (koto)  
           J.<sub>nom</sub>          haßt          Lehrer<sub>acc</sub>          kritisierte  
 'pro kritisierte den Lehrer, den J. haßt.'

(45') [[*OP*<sub>1</sub> John-ga *t*<sub>1</sub> kiratteiru] sensei]-o<sub>2</sub> *pro* *t*<sub>2</sub> kenasita (koto)  
           J.<sub>nom</sub>          haßt          Lehrer<sub>acc</sub>          kritisierte  
 'Den Lehrer, den J. haßt, *pro* kritisierte.'

(46) [[*OP* John<sub>1</sub>-ga *t* kiratteiru] sensei]-o kare<sub>1</sub>-ga kenasita (koto)  
           J.<sub>nom</sub>          haßt          Lehrer<sub>acc</sub> er          kritisierte  
 'Den Lehrer, den J. haßt, kritisierte er.'

Betrachten wir einen weiteren Fall, für den unsichtbares Scrambling ausgeschlossen werden muß. In den Beispielen (48a) und (49a) liegen *weak crossover*-Effekte vor. Mit Lasnik und Stowell (1991) kann man davon ausgehen, daß ein *weak crossover*-Effekt auftritt, wenn eine Konfiguration vorliegt, in der ein Element eine Spur und ein Pronomen A'-bindet, wobei das Pronomen in einem Argument enthalten ist, das die Spur c-kommandiert. Anhand des folgenden Beispiels aus dem Englischen sieht man, daß diese Erklärung, die korrekte Vorhersage macht. In (47) liegt A'-Bindung der Spur *t* und des Pronomens *his* durch das *W*-Element in Spec CP vor, wobei das Pronomen in einem NP-Argument, dem Subjekt, enthalten ist, das die Spur des *W*-Elements c-kommandiert:

(47) \* [<sub>CP</sub> Who<sub>i</sub> [<sub>C</sub> does [<sub>IP</sub> [<sub>NP</sub> his<sub>i</sub> mother] like *t*]]]

Wenn man nun annimmt, daß LF-Anhebung des *W*-Worts (48a) bzw. Quantors (49a) erfolgt, liegen die zu (47) analogen *weak crossover* Konfigurationen in den Beispielen aus dem Japanischen und Deutschen auf LF vor:

- (48) a. ?\*[[Soitu<sub>i</sub>-no hahaoya]-ga [dare<sub>i</sub>-o aisiteru]] no (Saito 1992:73)  
 des-Jungen Mutter<sub>nom</sub> wen liebt Q  
 'Seine<sub>i</sub> Mutter liebt wen<sub>i</sub>?'  
 b. *Dare<sub>i</sub>-o* [[soitu<sub>i</sub>-no hahaoya]-ga [ *t* aisiteru]] no  
 wen des-Jungen Mutter liebt Q
- (49) a. \* weil seine<sub>i</sub> Mutter jeden Jungen<sub>i</sub> liebt  
 b. weil [<sub>IP</sub> *jeden Jungen<sub>i</sub>* [<sub>IP</sub> seine Mutter<sub>i</sub> *t* liebt]]

(48b) und (49b) zeigen demgegenüber, daß Scrambling den *weak crossover*-Effekt neutralisieren kann, und zwar wenn die Operator-Phrase vor das Argument gescrambelt wird, das das Pronomen enthält. Wenn Scrambling covert in (48a) und (49a) auf LF erfolgen könnte, würde man erwarten, daß diese Beispiele genauso wie (48b) und (49b) grammatisch sein sollten.

Man beachte, daß diese Beispiele Evidenz dafür liefern, daß Bewegung nicht frei appliziert. Statt dessen liefern die Scrambling-Fälle einen weiteren Beleg dafür, daß einzelne Derivationen nicht vorkommen können, obwohl man erwarten würde, daß sie möglich sind. Ohne weitere empirische Gründe anzuführen, will ich daher annehmen, daß auch Derivationen des folgenden Typs nicht möglich sind:

- (50) weil sie [<sub>VP</sub> dem Mann [<sub>VP</sub> das Foto gezeigt]] [<sub>I</sub> hat]  
 (50') weil sie [<sub>VP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>VP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> *t*<sub>2</sub> *t*<sub>1</sub> gezeigt]]] [<sub>I</sub> hat]

In (50') hat Scrambling zur Folge, daß sich nach jedem einzelnen Bewegungsschritt die lineare Abfolge der Elemente im Satz ändert. Insofern ist die Scrambling-Bewegung intra-derivational nicht unsichtbar. Repräsentationell betrachtet bzw. gemessen an dem, was als Input für die phonologische Komponente fungiert, ist (50') jedoch ebenfalls ein Fall von unsichtbarem Scrambling und daher ausgeschlossen. (52), (52') und (52'') zeigen demgegenüber, daß intra-derivational unsichtbare Bewegung (unsichtbares Scrambling oder unsichtbare NP-Bewegung wie in (52')) erfolgen kann, wenn dies an einem weiteren Schritt der Derivation bzw. durch die erzeugte Repräsentation (52'') lizenziert wird:

- (51) daß das Manuskript veröffentlicht wurde  
 (52) veröffentlicht wurde das Manuskript  
 (52') ... *das Manuskript* [<sub>VP</sub> *t* veröffentlicht] wurde  
 (52'') [<sub>VP</sub> *t* veröffentlicht] wurde *das Manuskript* *t*<sub>VP</sub>

Die Bewegung in (52') ist also demnach in dem Satz (51) nicht möglich.

Die Frage ist nun, wodurch Scrambling restringiert ist, bzw. wie sich unsichtbares Scrambling ausschließen läßt. Zunächst will ich annehmen, daß Scrambling eine Bewegung ist, die erfolgt, weil ein Scrambling-Merkmal gecheckt werden muß (Collins 1995, Grewendorf und Sabel 1998). Da Scrambling eine semantisch leere Operation ist (vgl. Saito 1989), kann man unsichtbares Scrambling mittels (7i) ausschließen. Unsichtbares Scrambling hat weder auf den PF- noch auf den LF-Output einen Effekt. Daher kann ein Scrambling-Merkmal in den erwähnten Fällen in der Numeration nicht vorkommen. (7ii) erweist sich hingegen als auf den Fall des *vacuous scrambling* nicht anwendbar, denn, unter der Annahme, daß Scrambling aus Merkmals-Checkinggründen erfolgt, kann es nie einen Vergleich zwischen zwei Derivationen geben, in denen gleich viele Merkmale gecheckt wurden, aber eine unterschiedliche Länge der Derivation (bzw. eine unterschiedliche Anzahl der Bewegungsschritte) vorliegt.

Geht man also davon aus, daß Scrambling wegen (7i) nie unsichtbar erfolgt, dann können wir die noch offenen Fragen bezüglich der Stellung der Dativ NP in den Derivationen für (3b) und (3c) bzw. (43)-(44) beantworten. Die Dativ NP befindet sich in beiden Derivationen in ihrer Basisposition, so daß sich jetzt für die Wortstellungen in (3b) und (3c) als einzige Möglichkeit die folgenden Derivationen ergeben:

- (53) a. weil [<sub>VP</sub> dem Mann [<sub>VP</sub> das Foto gezeigt] [<sub>I</sub> wurde]]  
 b. weil [<sub>IP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> dem Mann t<sub>1</sub> gezeigt] [<sub>I</sub> wurde]]

Es muß festgehalten werden, daß ein Vorteil des Minimalistischen Programms darin besteht, daß es mittels Ökonomieprinzipien wie (7i) die Herleitung der in der vorangegangenen Diskussion diskutierten Restriktionen gestattet.

Eine ganze Reihe weiterer Fragen schließt sich an die Diskussion an, die unsichtbare Bewegung in anderen Kontexten betreffen. Sie können allerdings in dieser Arbeit nicht mehr untersucht werden. Gibt es z. B. unsichtbare A-Bewegung des Subjekts im Deutschen in transitiven Aktivsätzen wie (3a) oder A-Bewegung von PRO im infinitivischen Passiv (51)? Im Rahmen der Minimalistischen Theorie ist PRO-Bewegung in (54) erzwungen, weil PRO Kasus benötigt, den es in Spec IP erhält.

- (54) John wants [*PRO* to be kissed *t*]

Beide Fragen sind wichtig für die Beurteilung der Rolle, die das Erweiterte Projektionsprinzip (EPP) spielt. Weiterhin muß der Frage nachgegangen werden, ob *object shift* in Sprachen wie dem Deutschen möglich ist, wenngleich die entsprechende Bewegung unsichtbar bleibt. Die Frage danach, ob V-nach-I° in Sprachen wie dem Deutschen unsichtbar erfolgen kann, ist ebenfalls im Zusammenhang mit der vorliegenden Diskussion relevant.

Weitere Phänomene unsichtbarer Bewegung findet man im Bereich der W-Bewegung, Topikalisierung und Operator-Bewegung. Clements et al. (1983), Fiengo et al. (1988), Lasnik und Saito (1992) und Rizzi (1996) argumentieren z. B. dafür, daß unsichtbare Bewegung von Subjekt

W-Phrasen erfolgt, während unsichtbare Topikalisierung von Subjekten unmöglich ist (vgl. Lasnik und Saito 1992:110f, Watanabe 1991:109, Fukui 1993: 119). Ouhalla (1993) nimmt bezüglich unsichtbarer W-Bewegung des Subjekts das Gegenteil an. Laut seiner Analyse bleiben Subjekt-W-Phrasen *in situ*. Im Hinblick auf Bewegung von Relativpronomen und die Bewegung leerer Operatoren in Relativsätzen und Konstruktionen mit parasitären Lücken haben Chomsky (1986a:57-59) und Chung und McCloskey (1983) dafür argumentiert, daß unsichtbare W-Bewegung von Subjekten unterbleibt. Weitere Untersuchungen sind auch nötig, wenn es um Bewegungstypen wie V/2 im Zusammenhang mit Extraposition im Deutschen geht. Zu fragen ist u. a., ob in Sätzen wie *Peter glaubt, er habe das Problem gelöst* tatsächlich CP-Extraposition stattfindet.

## 5 Zusammenfassung

In diesem Aufsatz habe ich das Phänomen der multiplen Derivationen diskutiert, wie es sich z. B. bei Passiv-Konstruktionen im Deutschen zeigt. Das Problem ergibt sich aus der Tatsache, daß das Deutsche eine Sprache ist, die optionale NP-Bewegung und freie Wortstellung aufweist. Dies hat zur Folge, daß viele Wortfolgen strukturell ambig sind. Es hat sich gezeigt, daß bei der Wortfolge Nominativ NP - Dativ NP im Passiv die Nominativ NP immer in die Spec IP-Position bewegt wird. Verschiedene Tests haben ferner gezeigt, daß bei der Wortstellung Dativ NP - Nominativ NP im Passiv die Nominativ NP in ihrer Basisposition verbleibt. Empirische und konzeptuelle Argumente haben ferner zu dem Schluß geführt, daß "unsichtbares Scrambling" nicht erfolgen kann. Für die diskutierten Wortstellungen im Passiv hat dies zur Folge, daß anzunehmen ist, daß die Dativ NP *in situ* verbleibt.

Dieses Ergebnis erfährt eine natürliche Erklärung im Rahmen einer Theorie, die Derivationen beschränkt, wie es im Minimalistischen Programm der Fall ist, wo Ökonomieprinzipien - wie  *$\alpha$  enters the numeration only if it has an effect on output* - die Anzahl potentieller Derivationen einschränken. Die Ergebnisse sprechen also für einen derartigen Ansatz und gegen Theorien, wie z. B. die Rektions-Bindungstheorie, in der *Move- $\alpha$*  frei appliziert und bei strukturell ambigen Wortfolgen nicht vorhersagbar ist, welche Derivation vorliegt.

## Literatur

- Abe, J. (1993): Binding Conditions and Scrambling without A/A' Distinction. Doctoral Dissertation, University of Connecticut.
- Andrews, A. D. (1982): "The VP-Complement Analysis in Modern Icelandic". In: J. Maling & A. Zaenen (Hrsg.): *Modern Icelandic Syntax. Syntax & Semantics Vol. 24*. San Diego: Academic Press, 165-185.
- Aoun, J. & A. Li (1991): "Scope and Constituency". *Linguistic Inquiry* 20, 141-172.
- Bayer, J. & J. Kornfilt (1994): "Against Scrambling as an Instance of Move  $\alpha$ ". In: N. Corver & H. van Riemsdijk (Hrsg.): *Studies on Scrambling*. Berlin: Mouton de Gruyter, 17-60.
- Belletti, A. (1988): "The Case of Unaccusatives". *Linguistic Inquiry* 19, 1-34.
- Besten, H. den (1985): "The Ergative Hypothesis and Free Word Order in Dutch and German". In: J. Toman (Hrsg.): *Studies in German Grammar*. Dordrecht: Foris, 23-64.
- Chomsky, N. & H. Lasnik (1993): "Principles and Parameters Theory". In: J. Jacobs, A. von Stechow, W. Sternefeld & T. Vennemann (Hrsg.): *Syntax: An International Handbook of Contemporary Research*. Berlin: Walter de Gruyter, 506-569.
- Chomsky, N. (1981): *Lectures on Government and Binding*. Dordrecht: Foris.
- Chomsky, N. (1986a): *Barriers*. Cambridge/Mass.: MIT Press.
- Chomsky, N. (1986b): *Knowledge of Language. Its Nature, Origin, and Use*. New York: Praeger.
- Chomsky, N. (1991): "Some Notes on Economy of Derivation and Representation". In: R. Freidin (Hrsg.): *Principles and Parameters in Comparative Grammar*. Cambridge/Mass.: MIT Press, 417-454.
- Chomsky, N. (1993): "A Minimalist Program for Linguistic Theory". In: K. Hale & J. K. Keyser (Hrsg.): *The View from Building 20*. Cambridge/Mass.: MIT Press, 1-52.
- Chomsky, N. (1995): *The Minimalist Program*. Cambridge/Mass.: MIT Press.
- Chung, S. & J. McCloskey (1983): "On the Interpretation of Certain Island Facts in GPSG". *Linguistic Inquiry* 14, 704-713.
- Clements, G. et al. (1983): "String-vacuous Rule Application". *Linguistic Inquiry* 14, 1-17.
- Cole, J. et al. (1980): "The Acquisition of Subjecthood". *Language* 56, 719-743.
- Collins, C. (1995): "Toward a Theory of Optimal Derivations". *MIT Working Papers in Linguistics* 27, 65-103.
- Czepluch, H. (1988): "Kasusmorphologie und Kasusrelationen". *Linguistische Berichte* 116, 275-310.
- Deprez, V. (1994): "Parameters of Object Movement". In: N. Corver & H. van Riemsdijk (Hrsg.): *Studies on Scrambling*. Berlin: Mouton de Gruyter, 101-152.
- Diesing, M. (1992): *Indefinites*. Cambridge/Mass.: MIT Press.
- Fanselow, G. (1993): *The Return of the Base-Generators*. Ms., Universität Potsdam.
- Fanselow, G. (1990): "Scrambling as NP-movement". In: G. Grewendorf & W. Sternefeld (Hrsg.): *Scrambling and Barriers*. Amsterdam: John Benjamins, 113-140.
- Fiengo, R. et al. (1988): "The Syntax of Wh-in-situ". In: *Proceedings of WCCFL 7*. Stanford, 81-98.

- Freidin, R. & R. Sprouse (1991): "Lexical Case Phenomena". In: R. Freidin (Hrsg.): *Principles and Parameters in Comparative Grammar*. Cambridge/Mass.: MIT Press, 392-416.
- Fukui, N. (1993): "A Note on Improper Movement". *The Linguistic Review* 10, 111-126.
- Grewendorf, G. (1989): *Ergativity in German*. Dordrecht: Foris.
- Grewendorf, G. & J. Sabel (1998): "Adjunction vs. Multiple Specifiers. On Scrambling in German and Japanese". *Erscheint in Natural Language and Linguistic Theory*.
- Haan, G. de (1979): *Conditions on Rules*. Dordrecht: Foris.
- Hoekstra, T. (1984): *Transitivity*. Dordrecht: Foris.
- Höhle, T. (1978): *Lexikalistische Syntax. Die Aktiv-Passiv-Relation und andere Infinitkonstruktionen im Deutschen*. Tübingen.
- Hoji, H. (1985): *Logical Form Constraints and Configurational Structures in Japanese*. Doctoral Dissertation, University of Washington.
- Koster, J. (1986): *The Relation between pro-drop, Scrambling, and Verb Movements*. Ms., Rijksuniversiteit Groningen.
- Koster, J. (1987): *Domains and Dynasties. The Radical Autonomy of Syntax*. Dordrecht: Foris.
- Lasnik, H. & T. Stowell (1991): "Weakest Cross-over". *Linguistic Inquiry* 22, 687-720.
- Lasnik, H. & M. Saito (1992): *Move  $\alpha$ . Conditions on Its Application and Output*. Cambridge/Mass.: MIT Press.
- Lee, R. K. (1994): *Economy of Representation*. Doctoral Dissertation, University of Connecticut.
- Lenerz, J. (1977): *Zur Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen*. Tübingen: Narr.
- Mahajan, A. K. (1990): *The A/A-Bar Distinction and Movement Theory*. Doctoral Dissertation, MIT.
- McKay, T. (1985): *Infinitival Complements in German*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Müller, G. (1995): *A-bar Syntax. A Study in Movement Types*. *Studies in Generative Grammar* 42. Berlin & New York: Mouton de Gruyter.
- Müller, G. & W. Sternefeld (1994): "Scrambling as A'-Movement". In: N. Corver & H. van Riemsdijk (Hrsg.): *Studies on Scrambling*. Berlin: Mouton de Gruyter, 331-385.
- Nemoto, N. (1993): *Chains and Case Positions: A Study from Scrambling in Japanese*. Doctoral Dissertation, University of Connecticut.
- Ouhalla, J. (1993): "Subject-Extraction, Negation and the Anti-Agreement Effect". *Natural Language and Linguistic Theory* 11, 477-518.
- Reis, M. (1985): "Mona Lisa kriegt zuviel - vom sogenannten 'Rezipientenpassiv' im Deutschen". *Linguistische Berichte* 96, 140-155.
- Rizzi, L. (1996): "Residual Verb Second and the Wh-Criterion". In: A. Belletti & L. Rizzi (Hrsg.): *Parameters and Functional Heads. Essays in Comparative Syntax*. New York & Oxford: Oxford University Press, 63-90.
- Sabel, J. (1995): *Intermediate Traces, Adjunction Movement and Locality Effects*. Ms., Universität Frankfurt/Main.
- Sabel, J. (1996): *Restrukturierung und Lokalität. Universelle Beschränkungen für Wortstellungsvarianten*. Berlin: Akademie-Verlag.
- Safir, K. (1985): "Missing subjects in German". In: J. Toman (Hrsg.): *Studies on German Grammar*. Dordrecht: Foris, 193-229.

- Saito, M. (1989): "Scrambling as Semantically Vacuous A-bar Movement". In: M. Baltin & A. Kroch (Hrsg.): *Alternative Conceptions of Phrase Structure*. Chicago: The University of Chicago Press, 192-200.
- Saito, M. (1992): "Long Distance Scrambling in Japanese". *Journal of East Asian Linguistics* 1, 69-118.
- Saito, M. (1994): "Improper Adjunction". In: M. Koizumi & H. Ura (Hrsg.): *MIT Working Papers in Linguistics 24: Formal Approaches to Japanese Linguistics* 1, 263-293.
- Scherpenisse, W. (1986): *The Connection between Base Structure and Linearization Restrictions in German and Dutch*. Frankfurt: Peter Lang.
- Sigurðsson, H. A. (1989): *Verbal Syntax and Case in Icelandic*. Doctoral Dissertation, University of Lund.
- Sigurðsson, H. A. (1992): "The Case of Quirky Subjects". *Working Papers in Scandinavian Linguistics* 49, 1-26.
- Sigurðsson, H. A. (1996): "Icelandic Finite Verb Agreement". *Working Papers in Scandinavian Linguistics* 57, 1-66.
- Sprouse, R. (1995): "The Double Object Construction in the Germanic Languages: Some Synchronic and Diachronic Notes". In: I. Rauch & G. F. Carr (Hrsg.): *Insights in Germanic Linguistics. Methodology in Transition*. Berlin: Mouton de Gruyter, 325-342.
- Stanek, S. (in Vorb.): *Expletiva im Minimalistischen Programm*. Dissertation, Universität Frankfurt/Main.
- Sternefeld, W. (1985): "On Case and Binding Theory". In: J. Toman (Hrsg.): *Studies on German Grammar*. Dordrecht: Foris, 231-288.
- Tasjner, P. (1990): "Scrambling and the Polish Word Order. An Alternative Hypothesis". In: J. Fisiak (Hrsg.): *Papers and Studies in Contrastive Linguistics* 25. Poznan: Adam Mickiewicz University, 43-57.
- Vogel, R. & M. Steinbach (1997): "The Dative – an Oblique Case". *Linguistische Berichte* 173, 65-90.
- Watanabe, A. (1992): *WH-in-situ, Subjacency, and Chain Formation*. MIT Occasional Papers in Linguistics 2. Cambridge/Mass.
- Webelhuth, G. (1986): "On Passive and the Notion Subject". In: D. Lebeaux & A. Mester (Hrsg.): *University of Massachusetts Occasional Papers in Linguistics Vol. 10*. Amherst, 115-136.
- Webelhuth, G. (1989): *Syntactic Saturation Phenomena and the Modern Germanic Languages*. Doctoral Dissertation, University of Massachusetts.
- Zaenen, A., J. Maling & H. Thráinsson (1985): "Case and Grammatical Functions: The Icelandic Passive". *Natural Language and Linguistic Theory* 3, 441-483.

## Fußnoten

\*Diese Arbeit entstand im Rahmen des DFG Projekts # GR 559/5-1. Für hilfreiche Kommentare danke ich Günther Grewendorf, Gereon Müller, Susanne Stanek und Jochen Zeller.

<sup>1</sup>(i) *Kasus-Filter*:

NP\*, wenn NP phonetischen Gehalt, aber keinen Kasus hat.

In der Rektions-Bindungstheorie wird angenommen, daß Infl das einzige Element im eingebetteten Satz in (1) ist, das dem (d-strukturellen) Objekt Kasus zuweisen kann. Infl weist unter Rektion Nominativ-Kasus an die Subjekt-Position zu, wenn es finit ist. Die NP-Bewegung aus der kasuslosen Objekt-Position in (1b) ist daher (aus kasustheoretischen Gründen) erzwungen. Im Rahmen der Minimalistischen Theorie ist NP-Bewegung erzwungen, weil die NP Nominativ-Kasus benötigt, den sie in Spec IP checkt (vgl. hierzu auch Fußnote 7).

<sup>2</sup>Wenn die Nominativ NP in VP verbleibt, müssen natürlich alternative Kasuszuweisungsstrategien verwendet werden (vgl. hierzu u. a. den Besten 1985, Belletti 1988).

<sup>3</sup>Vgl. aber auch die Ansätze zur Erklärung von Scrambling in Tajsner (1990), Bayer und Kornfilt (1994), Fanselow (1993), wo zu zeigen versucht wird, daß Scrambling durch Basisgenerierung erzeugt wird.

<sup>4</sup>Von den im Text erwähnten Scramblingbewegungen, bei denen es sich um Bewegung in eine prä- oder post-Subjekt non-Kasus Position handelt, müssen die Fälle von Bewegungen unterschieden werden, die in der Literatur auch manchmal unter den Begriff des Scrambling unterhalb des Subjekts subsumiert werden. Es handelt sich hierbei um *object shift*, also um overte NP-Bewegung in eine Kasusposition (in AgroP).

<sup>5</sup>Die Wortfolge in (3b) ist z. B. mit den folgenden potentiellen Derivationen (i-iv) verträglich. In (ia-d) befindet sich die NP *das Foto* in ihrer Basisposition. Die Dativ NP ist ebenfalls in ihrer Basisposition (ia), an VP (unsichtbar) gescrambelt (ib), an IP gescrambelt (ic) oder nach Spec IP bewegt (id).

- (i) a. weil [<sub>VP</sub> dem Mann [<sub>VP</sub> das Foto gezeigt]] wurde
- b. weil [<sub>VP</sub> dem Mann<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> t<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> das Foto gezeigt]]] wurde
- c. weil [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>1</sub> [<sub>IP</sub> [<sub>VP</sub> t<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> das Foto gezeigt]]] wurde]]
- d. weil [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>1</sub> [<sub>IP</sub> [<sub>VP</sub> t<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> das Foto gezeigt]]] wurde]]

In (iia-c) ist *das Foto* an VP adjungiert. In (iia) ist die Dativ NP entweder (unsichtbar) an VP gescrambelt (bewegt), oder sie befindet sich in ihrer Basisposition, der VP-Adjunktions-Position (je nachdem welche Theorie der Dativobjekte man zugrundelegt). In (iib) ist die Dativ NP in eine IP-Adjunktions-Position und in (iiv) nach Spec IP bewegt.

- (ii) a. weil [<sub>VP</sub> dem Mann [<sub>VP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> t<sub>1</sub> gezeigt] ] ] [wurde]
- b. weil [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>IP</sub> [<sub>VP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> t<sub>1</sub> gezeigt]]] [wurde]
- c. weil [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>IP</sub> [<sub>VP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>VP</sub> t<sub>1</sub> gezeigt]]] wurde]]

In (iii) sind beide NPs an IP adjungiert, und in (iv) ist *das Foto* nach Spec IP versetzt worden. Die Dativ NP steht in einer IP-Adjunktions-Position.

- (iii) weil [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>IP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>IP</sub> t<sub>2</sub> t<sub>1</sub> gezeigt wurde]]]]
- (iv) weil [<sub>IP</sub> dem Mann<sub>2</sub> [<sub>IP</sub> das Foto<sub>1</sub> [<sub>IP</sub> t<sub>2</sub> t<sub>1</sub> gezeigt wurde]]]]

Die Derivationen (i-iv) stellen wiederum nur einen Bruchteil aller möglichen Derivationen für (3b) dar, denn es besteht z. B. auch noch die Möglichkeit, daß in Beispielen wie (iii) nicht wie dargestellt "Einschritt-Bewegungen" vorliegen, sondern Zwischenspuren z. B. in Spec IP erzeugt werden. Ein weiteres Problem ergibt sich in diesem Zusammenhang für sogenanntes unsichtbares infinites Scrambling (vgl. hierzu die Diskussion in Abschnitt 4).

<sup>6</sup>Zusätzlich hierzu werden potentielle Derivationen durch die *Last Resort*-Bedingung ausgeschlossen, d. h. dadurch daß jegliche Bewegung durch die Notwendigkeit motiviert ist, Merkmale zu checken (siehe Fußnote 7).

<sup>7</sup>Für den nicht mit den Grundzügen des Minimalistischen Programms vertrauten Leser will ich kurz die wesentlichen Ideen des Modells skizzieren. Im Rahmen des Minimalistischen Programms (Chomsky 1995) wird ein linguistischer Ausdruck als Paar  $\{\pi, \lambda\}$  aufgefaßt, wobei  $\pi$  eine PF-Repräsentation und  $\lambda$  eine LF-Repräsentation darstellt.  $C_{HL}$ , das *computational system* der natürlichen Sprache, bildet eine Auswahl lexikalischer Elemente (die *Numeration* – siehe



unten) auf das Paar  $\{\pi, \lambda\}$  ab, wie in (i) dargestellt. Im Minimalistischen Programm gibt es keine D- und auch keine S-Struktur. PF und LF sind die Schnittstellen zum artikulatorisch-perzeptuellen System und zur Wissensdomäne des Sprechers/Hörers (vgl. Chomsky 1995, Kapitel 4):

Spell-Out

(i)  $C_{HL} : N$   $\lambda$

$\pi$

Die (wichtigsten) syntaktischen Operationen, die  $\lambda$  erzeugen, sind die Operationen *Select*, *Merge* und *Attract/Move*.

Die Operation *Select* nimmt ein Element aus der *numeration*  $N$ , fügt es in die Derivation und reduziert hierdurch den Index dieses Elements um 1. Eine Numeration ist eine Menge von Paaren  $(LI, i)$  wobei  $LI$  ein Element des Lexikons und  $i$  sein Index ist, der angibt, wie oft  $LI$  in die Derivation eingeführt wird (Chomsky 1995:225, 227). Betrachtet man z. B. eine Numeration wie  $\{John_1, sleeps_1\}$ , dann müssen demgemäß *John* und *sleeps* aus der Numeration jeweils einmal in die Derivation eingeführt werden. Es kommt zu keiner wohlgeformten Derivation, wenn *Select* nicht alle Elemente der Numeration entnimmt.

*Merge* verwendet zwei syntaktische Objekte und kombiniert sie miteinander, wodurch ein neues syntaktisches Objekt entsteht. Dieser Prozeß der Baumerzeugung operiert "bottom to top".

Die dritte syntaktische Operation *Attract F/Move F* ist die transformationelle Operation, die verantwortlich ist für die Versetzungen einzelner Elemente in Sätzen der natürlichen Sprache, d. h. sie ist verantwortlich für das, was man traditionellerweise als "Bewegung" einzelner Elemente bezeichnet.

Ein Prozeß, der *Spell-Out* genannt wird, ist ferner dafür verantwortlich, daß an einem Schritt der Derivation sämtliche für die PF-Repräsentation  $\pi$  relevanten Merkmale von den lexikalischen Elementen abgezogen werden. Auf LF, wo diese Merkmale nicht interpretierbar sind, sind sie dann nicht mehr vorhanden. *Spell-Out* kann an einem beliebigen Zeitpunkt der Derivation erfolgen. Nach *Spell-Out* wird die Derivation fortgesetzt, um  $\lambda$  zu erzeugen.

Eine Derivation *konvergiert* auf PF oder LF (und erfüllt das Prinzip der Vollständigen Interpretation / Principle of Full Interpretation), wenn sie ausschließlich aus legitimen PF- und LF-Objekten besteht. Andernfalls *crasht* die Derivation. Für die Wohlgeformtheit eines linguistischen Ausdrucks ist Konvergenz allerdings nur eine notwendige Bedingung. Es ist möglich, daß zwei oder mehr unterschiedliche Derivationen konvergieren, die auf der Grundlage derselben Numeration entstehen und die sogenannte *Referenzmenge* bilden. In diesem Fall findet ein Vergleich statt, und *Ökonomieprinzipien* (wie z. B. (7i) oder (7ii)) wählen unter den konvergierenden Derivationen, die sich in der Referenzmenge befinden, die ökonomischste als die einzig zulässige. Ein Ökonomieprinzip, *Procrastinate*, besagt, daß sämtliche derivationellen Operationen so spät wie möglich durchgeführt werden müssen.

Dies führt zur Art und Weise wie transformationelle Operationen im Minimalistischen Programm implementiert sind. Chomsky (1995:222) geht bekanntlich davon aus, daß "Bewegung" eine fundamentale Eigenschaft der natürlichen Sprache ist. Ich habe bereits erwähnt, daß für Bewegungstransformationen die Operation *Move F/Attract F* verantwortlich ist. Einen wesentlichen Aspekt hierbei habe ich allerdings noch nicht zur Sprache gebracht. Im Minimalistischen Programm spielt die Idee, daß alle Bewegung morphologiegetrieben bzw. merkmalsgetrieben ist, eine zentrale Rolle. Es wird angenommen, daß es sich bei der verantwortlichen transformationellen Operation um *Move F(eature)* handelt und nicht, wie in früheren Versionen der Prinzipien- und Parametertheorie angenommen wurde, um *Move- $\alpha$*  (vgl. Chomsky 1981, 1982, 1986a, 1986b, 1991).

Das Konzept *Move F* unterscheidet sich von *Move- $\alpha$* , weil es auf Merkmale und nicht auf Kategorien Bezug nimmt und niemals optional ist. Letzteres ist durch die Idee motiviert, daß Bewegungsoperationen merkmalsgetrieben sein müssen, und zwar werden sie durch die Notwendigkeit des sogenannten Feature-Checking bzw. durch die sogenannte *Last Resort Condition* ausgelöst.

Im Minimalistischen Programm wird also angenommen, daß Transformationen durch die Notwendigkeit ausgelöst werden, daß Merkmale *gecheckt* (oder überprüft) werden. Kovert Bewegung (bzw. LF-Bewegung) ist reine Merkmalsbewegung, wohingegen overte Bewegung die ganze Kategorie betrifft, d. h. bei overter Bewegung werden

die Merkmale bewegt, die ansonsten alleine auf LF bewegt werden, allerdings zusammen mit den zugehörigen PF-Merkmalen.

<sup>8</sup>Aus der Natur starker Merkmale leitet Chomsky (1995:232ff.) die Zyklizitäts-Bedingung syntaktischer Operationen ab. Wenn ein starkes Merkmal an der Wurzel des Baumes gemergt wird, muß es sofort gecheckt werden, bevor weitere Prozesse die Struktur erweitern können. Diese Idee setzt natürlich voraus, daß starke Merkmale nicht covert eingesetzt und gecheckt werden können, eine Möglichkeit, die zunächst nicht ausgeschlossen ist, denn Chomsky (1995:232) erlaubt, daß Elemente ohne PF-Merkmale nach Spell-Out in die Derivation eingeführt werden. Fragesätze wie (i) müssen ebenfalls im Lichte der Problematik der coverten Einsetzung starker Merkmale diskutiert werden (Chomsky 1995; 293f):

(i) Q [John will fix what]

Es muß ausgeschlossen werden, daß Q ein starkes Merkmal repräsentiert, daß covert eingesetzt wird und covert durch das W-Merkmal von *what* gecheckt wird. (7i) sagt, daß diese Einsetzung nicht erfolgen kann, weil im Vergleich hierzu die Einsetzung des starken Merkmals vor Spell-Out einen PF-Effekt hat (und zwar die sichtbare Bewegung der W-Phrase).

<sup>9</sup><sub>[NP e]</sub> steht für Spec IP, die (potentielle) Landeposition von NP-Bewegung. Verschiedene Autoren haben demgegenüber dafür argumentiert, daß diese Position im Passiv und in ergativen Konstruktionen durch ein leeres expletives Element bzw. durch ein nicht-argumentales *pro* besetzt ist (vgl. Safir 1985, McKay 1985, Sternefeld 1985, Koster 1986, Scherpenisse 1986, Grewendorf 1989). Zur Frage, ob diese Annahme mit (7i) kompatibel ist, vgl. Stanek (in Vorb.).

<sup>10</sup>Die Frage, ob der Dativ im Deutschen in Doppelobjekt-Konstruktionen oder anderen Fällen, in denen das ihn tragende Element ein selektiertes Argument ist, ein struktureller Kasus ist (wie bei Kasusabsorption im Rezipienten-Passiv, cf. *daß der Junge einen Lolli geschenkt bekam*, vgl. Reis 1985, Czepluch 1988:287, Sprouse 1995), ist hiervon unabhängig.

<sup>11</sup>Zu weiteren Argumenten gegen die Auffassung, daß die Dativ NP in der Subjekt-Position stehen kann, vgl. Hoekstra (1984). Hoekstra (1984:219) und McKay (1985:132) weisen z. B. darauf hin, daß die Bewegung des indirekten Objekts in (8a) aus kasustheoretischen Gründen unmöglich sein sollte, weil es sich – zumindest im Deutschen in (8) um Bewegung aus einer Kasusposition in eine Kasusposition zu handeln scheint. Bewegung nach Spec IP läßt eine kasusmarkierte Spur zurück. Da die bewegte Dativ NP in ihrer Landeposition Nominativkasus erhält, entsteht eine Kette <NP<sub>1</sub>, t<sub>1</sub>>, die zwei Kasus trägt. Somit liegt ein "Kasuskonflikt" vor. Andererseits muß natürlich die Bewegung nach Spec IP auch für den Fall ausgeschlossen werden, daß Spec IP in (8) keine Kasusposition ist. Eine Möglichkeit wäre anzunehmen, daß Spec IP mit einem leeren expletiven *pro* gefüllt ist und deshalb die entsprechende Bewegung der Dativ NP blockiert ist (siehe Fußnote 9). Was die Isländischen Daten angeht, argumentieren Andrews (1982) und Sigurðsson (1989:204ff) dafür, daß die Dativ NP im Isländischen in der Subjekt-Position basisgeneriert wird (zu einer anderen Analyse im Rahmen des Minimalistischen Programms vgl. Sigurðsson 1996).

<sup>12</sup>Vgl. Sabel (1996) zu einer alternativen Analyse der Bindungsdaten, die nicht auf Rekonstruktion basiert.

<sup>13</sup>Man beachte, daß auch Derivationen zugelassen werden müssen, in denen der PF-Output gleich, aber der LF-Output unterschiedlich ist. Beispiel (i) ist ambig. Entweder *den V-Mann* ist das A.c.I.-Subjekt wie in (i), oder *den Detektiv* ist das Subjekt des Infinitivs (ii), und *den V-Mann* ist gescrambelt.

(i) der Richter ließ [den V-Mann den Komissar observieren]

(ii) der Richter ließ [*den V-Mann* [den Komissar *t* observieren]]

Die LFs von (i) und (ii) unterscheiden sich, der PF-Output ist allerdings gleich. Das Ökonomieprinzip in (7i) muß die alternativen Derivationen zulassen. Man könnte allerdings einwenden, daß (7i) nicht relevant ist, weil (i) und (ii) nicht auf der gleichen Numeration beruhen und daher nicht in einen ökonomietheoretischen Vergleich kommen können.

<sup>14</sup>Vgl. auch Hoji (1985) und Fukui (1993) zum Problem des *vacuous scrambling*. Hoji (1985:352) schlägt eine Beschränkung vor, die besagt "*a syntactic adjunction operation cannot apply if it does not change the order of the overt lexical string*", und Fukui (1993:122) wählt die Formulierung "*adjunction cannot be vacuous*".

<sup>15</sup>Hierin unterscheidet sich das Japanische von den entsprechenden Beispielen (31) aus dem Deutschen, denn im Deutschen, nicht aber im Japanischen, erfolgt Rekonstruktion der gescrambelten Konstituente. Dieser Unterschied zwischen beiden Sprachen ist darauf zurückzuführen, daß satzinternes Scrambling im Japanischen im Unterschied

zum Deutschen A-Bewegung ist. Letzteres wird in Sabel (1995) Grewendorf und Sabel (1998) ausführlich begründet. In diesen Arbeiten wird dafür argumentiert, daß das Minimalistische Programm (Chomsky 1995, Kapitel 4), in dem die Generierung mehrfacher Spezifikatoren eine sprachspezifische Option darstellt, die Möglichkeit für eine Erklärung der folgenden Generalisierung liefert:

(i) *Scrambling-Generalisierung*

Wenn in einer (Scrambling-) Sprache mehrfache Agr-Spezifikatoren lizenziert sind, weist diese Sprache A-Scrambling und langes Scrambling aus finiten Sätzen auf.

Die Idee ist, daß im Gegensatz zum Deutschen in Sprachen wie dem Japanischen, in denen Konstruktionen mit Mehrfach-Subjekten lizenziert sind, Mehrfach-Spezifikatoren im I°-System vorkommen können. Da in den oben erwähnten Arbeiten angenommen wird, daß ein Element ausschließlich durch Spezifikatorpositionen sukzessiv-zyklisch bewegt werden kann, folgt aus (i), daß Scrambling im Deutschen als Adjunktion analysiert werden muß, die zwar satzintern, aber nicht sukzessiv-zyklisch (aus finiten Sätzen heraus) erfolgen kann. Im Japanischen ist die Möglichkeit des langen Scramblings aus finiten Sätzen gegeben, weil diese Sprache Mehrfach-Spezifikatoren aufweist, die als Zwischenlandeplätze für Bewegung zur Verfügung stehen. Diese Analyse eröffnet ferner die Möglichkeit, die A- oder A'-Bewegungseigenschaften von Scrambling zu erklären. Da Adjunktionspositionen A'-Eigenschaften und zusätzliche Spezifikatorpositionen im I°-System die Eigenschaften von A-Positionen aufweisen, ergibt sich, daß Scrambling zwar im Japanischen, nicht aber im Deutschen, A-Bewegungseigenschaften aufweist. Letzteres sieht man in den Beispielen (ii)-(iii). Im Japanischen kann, anders als im Deutschen, eine NP aus einer Scramblingposition eine Anapher binden:

- (ii) a. ?\* [[Otagai<sub>i</sub>-no sensei]-ga [karera<sub>i</sub>-o hihansita]]] (koto)  
           einander<sub>gen</sub> Lehrer<sub>nom</sub> sie<sub>akk</sub> kritisierten Tatsache  
       b. ? Karera<sub>i</sub>-o [[ otagai<sub>i</sub>-no sensei]-ga [t hihansita]](koto)  
           sie<sub>akk</sub> einander<sub>gen</sub> Lehrer<sub>nom</sub> criticized Tatsache

- (iii) a. \* daß [die Lehrer von sich<sub>i</sub>] zweifellos [ den Studenten]<sub>i</sub> in guter Erinnerung behalten haben  
       b. \* daß *den Studenten*<sub>i</sub> [die Lehrer von sich<sub>i</sub>] zweifellos *t* in guter Erinnerung behalten haben

Es ist leicht zu sehen, daß ebenso der Unterschied zwischen (46) und (31) aus dieser Analyse folgt. In (46) erfolgt im Unterschied zu (31) keine Rekonstruktion, weil A-Bewegung nicht rekonstruierbar ist (vgl. Chomsky 1995).